

Impressum

Herausgeber:

Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes NRW (NUA), Postfach 10 10 51,
45610 Recklinghausen, Tel. 02361/305 1, Telefax 02361/305 340

*Die NUA ist bei der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten (LÖBF/LAFAO)
eingerichtet und aus dem Naturschutzzentrum NRW hervorgegangen.*

Konzeption und Texte:

Irmgard Kutsch, Natur-Kinder-Garten-Werkstatt, Dorner Weg 4,
51580 Reichshof-Hunsheim, Tel. 02261/52221

Textbeiträge: Andrea Hein, Münster

Fachliche Bearbeitung und Redaktion:

Andrea Hein, Adalbert Niemeyer-Lüllwitz, Monika Quinders

Grafiken:

Anke Wilhelm (Natur-Kinder-Garten-Werkstatt) sowie
Jochen Stücker (Seite 21, 35, 36, 42, 43, 44, 45, 58), Hans-Jürgen Press (Seite 60)

Fotos:

Soweit nicht anders angegeben:
Natur-Kinder-Garten-Werkstatt Reichshof-Hunsheim
(Anke Wilhelm, Irmgard Kutsch).

R. Behlert (S. 28 oben, S. 52 rechts), Martina Hoff (S. 51),
Adalbert Niemeyer-Lüllwitz (S. 27 links, S. 28 unten, S. 32 unten, S. 46 links)

sowie Bildmaterial folgender Kindergärten
(Beteiligte am Landeswettbewerb „Natur-Kindergarten“ des Naturschutzzentrums NRW):
Städt. Kindergarten Dortmund (S. 16)
Städt. Kindergarten Heiligenhaus-Isenbügel (S. 20)
Elterninitiative „Fliegenpilz“ e.V., Rheurdt (S. 22 links)
Kindergarten „Hohn“, Bad Münstereifel-Hohn (S. 23 links, S. 46, S. 47, S. 48 rechts)

Kindergarten Sankt Marien, Alsdorf (S. 23 Mitte)

Kindergarten St. Marien, Jülich (S. 27 links)

Evang. Kindergarten St. Trinitatis, Selm-Bork (S. 5, S. 33 links)

Kath. Kindergarten St. Pankratius, Odentahl (S. 33 rechts)

Städt. Tageseinrichtung für Kinder „Budenzauber“, Werdohl (S. 35 links, S. 53 Mitte)

Evang. Kindergarten-Tagesstätte Bonsfeld „Haus der Sonne“, Velbert (S. 35 rechts, Rückseite)

Städt. Kindertagesstätte „Sylverberg“, Hamm (S. 37 rechts)

St. Laurentius Kindergarten, Dorsten/Lembeck (S. 39 links, S. 48 links)

Ev. Kindergarten Hoberge-Uerentrup, Bielefeld (S. 39 rechts)

AWO-Kindergarten, Oer-Erkenschwick (S. 48 Mitte, S. 49 unten)

Eva-von Thiele-Winkler-Kindergarten „Rote Gruppe“, Lüdenscheid (S. 59)

Ev. Kindergarten „Dünne“, Bünde (S. 60 links)

Kindertagesstätte „Kunterbunt e.V.“, Rhede (S. 50)

Städt. Kindergarten Dortmund Osulfsweg (S. 16)

Städt. Kindergarten Heiligenhaus-Isenbügel (S. 20)

Elterninitiative „Fliegenpilz“ e.V., Rheurdt (S. 22 links)

Kindergarten „Hohn“, Bad Münstereifel-Hohn (S. 23 links, S. 46, S. 48 rechts)

Kindergarten Sankt Marien, Alsdorf (S. 23 Mitte)

Kindergarten St. Marien, Jülich (S. 27 links)

Evang. Kindergarten St. Trinitatis, Selm-Bork (Titelbild/kl. Foto oben, S. 5, S. 33 links)

Kath. Kindergarten St. Pankratius, Odentahl (S. 33 rechts)

Städt. Tageseinrichtung für Kinder „Budenzauber“, Werdohl (S. 34 links, S. 53 Mitte)

Evang. Kindergarten-Tagesstätte Bonsfeld „Haus der Sonne“, Velbert (S. 35 rechts, Rückseite)

Städt. Kindertagesstätte „Sylverberg“, Hamm (S. 37 rechts)

St. Laurentius Kindergarten, Dorsten/Lembeck (S. 39 links, S. 48 links)

Ev. Kindergarten Hoberge-Uerentrup, Bielefeld (S. 39 rechts)

AWO-Kindergarten, Oer-Erkenschwick (S. 48 Mitte, S. 49 unten)

Eva-von Thiele-Winkler-Kindergarten „Rote Gruppe“, Lüdenscheid (S. 59)

Ev. Kindergarten „Dünne“, Bünde (S. 60 links)

Kindertagesstätte „Kunterbunt e.V.“, Rhede (S. 50)

Gestaltung: Grafisches Atelier Dinse & Stoye, Sophienstr. 3, 45130 Essen

Wir bedanken uns beim Umweltamt der Stadt Siegen für die freundliche Unterstützung.

Vorwort

Kinder entdecken auf spielerische Weise ihre Umwelt, entwickeln im Spiel ihre Persönlichkeit, machen dabei auch ihre ersten positiven Erfahrungen mit der Natur - sofern wir ihnen dazu Gelegenheit geben. Im Wohnumfeld unserer Städte finden Kinder heute leider nicht allzuvielen Möglichkeiten für ein naturbezogenes Spiel. Die Spielinteressen der Kinder wurden allzuoft dem autogerechten Ausbau der Städte untergeordnet. Und auch Gärten und Grünflächen wurden nur selten kindgerecht und zugleich naturnah gestaltet.

Erfreulicherweise gibt es aber seit einigen Jahren sehr viel Einsatz für eine kindgerechtere Umwelt. Besonders in den Kindergärten und Kindertagesstätten setzen sich Erzieherinnen und Eltern für eine Verbesserung der kindlichen Erlebniswelt ein. An zahllosen Einrichtungen wurden mit Elternunterstützung naturnahe Spiel- und Erlebnisräume geschaffen. Spiellandschaften mit Weidenhütten, Hecken zum Verstecken, Spielhügeln und Spielgruben, kleinen Biotopen und Gärten bestimmen mehr und mehr das Bild heutiger Kindergärten.

Diese Entwicklung wurde seit 1992 durch die Kampagne „Natur-Kindergarten“ des Naturschutzzentrums NRW landesweit gefördert. Wesentliche Elemente dieser mehrjährigen Kampagne waren Fortbildungsangebote für Erzieherinnen sowie zwei Arbeitshefte mit praktischen Anleitungen für eine naturnahe Gestaltung von Spielräumen. Aufgrund der starken Resonanz weit über die Landesgrenzen hinaus mußten die beiden Broschüren „Natur-Kindergarten“ und „Natur-Spiel-Räume“ inzwischen über 100.000mal nachgedruckt werden.

Die Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes NRW

(NUA) - seit Anfang 1997 als landesweite Umweltbildungseinrichtung anstelle des bisherigen Naturschutzzentrums NRW tätig - setzt diese Arbeit jetzt mit einer weiteren Broschüre unter dem Titel „Natur-Werkstatt für Kinder“ fort.

Die Broschüre versteht sich als Ideenwerkstatt und praktische Arbeitsanleitung für eine naturbezogene Bildungsarbeit mit Kindern. Der Titel „Natur-Werkstatt“ bringt das Anliegen der Broschüre zum Ausdruck: Den Kindern sollen vielfältige Möglichkeiten für eine unmittelbare, im wahren Sinne des Wortes „handgreifliche“ Auseinandersetzung mit den Naturelementen, mit Erde, Wasser, Feuer und Luft, mit den Lebensprozessen der Natur und mit den Erscheinungen der jeweiligen Jahreszeit eröffnet werden. Projektideen werden im Rhythmus der Jahreszeiten anschaulich aufgearbeitet. Konkrete Anleitungen ermöglichen eine Umsetzung. Manche Ideen bedürfen einer Anleitung durch Erzieherinnen oder Eltern, andere eignen sich auch für das freie Spiel.

Die Broschüre wendet sich damit insbesondere an Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kommunen, Kirchen, freien Trägern, Fachschulen und Bildungseinrichtungen sowie auch direkt an Eltern.

Grundlage für die Erarbeitung der Broschüre waren die langjährigen Erfahrungen der Natur-Kindergarten-Werkstatt in Reichshof-Hunsheim. Außerdem wurden Beiträge aus dem Landeswettbewerb „Natur-Kindergarten“ verarbeitet, den das Naturschutzzentrum NRW 1995 durchführte. Bei allen, die durch ihr Engagement diese Broschüre ermöglicht haben, möchten wir uns herzlich bedanken.



Prof. Dr. Wilfried Stichmann
Vorsitzender des Kuratoriums der NUA



Rolf Kalkkuhl
Präsident der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW (LÖBF)

Inhalt

Einführung	5		
Januar: Wollwerkstatt		August: Vom Korn zum Brot	
- Von der Rohwolle bis zum Knäuel	7	- Getreide ernten und weiterverarbeiten	46
- Techniken der Textilerstellung	10	- Brot backen	47
- Schafe aus Wolle	14		
Februar: Holzwerkstatt		September: Obst und Gemüse verarbeiten	
- Vorbereitung	15	- Rezepte	48
- Nisthilfen für Tiere bauen	17	- Anleitungen zur Haltbarmachung	50
		- Herbst in der Natur	51
März: Tonwerkstatt		Oktober: Flechten mit Naturmaterial	
- Gestalten mit Ton:	19	- Geeignetes Flechtmaterial	52
Tonschalen, Blumentöpfe		- Flechttechniken	54
- Nisthilfen für Insekten	20		
April: Säen, Keimen, Wachsen		November: Bienenwachs-Werkstatt	
- Pflanzarbeiten im Haus - der kleine Garten	22	- Gestalten mit Wachs	56
- Lebensräume schaffen - der Garten im Außengelände	25	- Kerzenziehen aus Bienenwachs	56
		- Kerzengießen	57
		- Kerzen rollen	57
Mai: Gestalten mit Pflanzenfarben		Dezember: Ideen für den Winter	
- Der Färbeablauf	27	- Bau eines Schnee-Iglus	58
- Farbgehalt der Pflanzen und Sammeln	28	- Basteln mit Naturmaterial	58
- Arbeiten mit Pflanzenfarben	29	- Basteln einer Wetteruhr	59
		- Spurensuche im Schnee	60
Juni: Kräuterwerkstatt		- Weihnachtsvorbereitungen	61
- Kräuterbeete, Kräuterspirale	30		
- Verarbeitung von Kräutern	31	Literatur	62
- Kräuterrezepte	32		
		Infomaterial der NUA	65
Juli: Wasser, Erde, Feuer, Luft			
- Naturelement Wasser	33		
- Naturelement Erde	37		
- Naturelement Feuer	39		
- Naturelement Luft	43		

Die Angst vor einer Zukunft, die wir fürchten, können wir nur überwinden durch Bilder einer Zukunft, die wir wollen.
(Barkhoff)

Umweltschutz und kindliche Entwicklung sind auf das Engste miteinander verknüpft. Auf die Zerstörung von Natur und Umwelt reagieren Kinder besonders sensibel. Zukunftsängste sind weit verbreitet, aber auch ein besonders ausgeprägtes Engagement für den Schutz von Natur und Umwelt gerade bei jungen Menschen.

In der „Agenda 21“, dem von den Vereinten Nationen getragenen Programm zum Schutz unserer Umwelt, wird der Umweltbildungsarbeit ein besonderer Stellenwert eingeräumt. Langfristige Erfolge im Umweltschutz dürften ohne eine natur- und umweltbezogene Bildung und Erziehung, die von frühester Kindheit an wirksam ist, kaum möglich sein.

Besonders wichtig sind dabei Lebensräume, in denen Kinder Naturphänomene durch den ‘handgreiflichen’ Umgang mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer, Luft erleben, Lebensprozesse von Pflanzen und Tieren beobachten und durch eigenes Tun mitverantwortlich unterstützen lernen. Es geht darum, dem Kind wieder zu einem Grundgefühl für die Natur und ihrem Wirkungsgefüge zu verhelfen. Dieses in früher Kindheit veranlagte emotionale Grundgefühl kann die Basis für mutiges, aktives, eigenverantwortliches und umsichtiges Handeln im späteren Leben bilden. Hierauf lassen sich dann im Schulalter intellektuell lernbare Wissensinhalte über soziale, ökologische, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge aufbauen.

Die uns anvertrauten Kinder werden die Weltgeschichte von



morgen in die Hand nehmen. Sie werden innovative Ideen entwickeln müssen, um die Probleme zu lösen, die ihnen die Generationen zuvor hinterlassen. Fortan ist effektives Handeln für unsere Mitwelt angesagt.

Selbstbewußte Handlungsfähigkeit kann sich durch vielfältige Tätigkeiten und Erlebnisse in unterschiedlichen Situationen und mit verschiedensten Materialien und Werkzeugen entwickeln. Wirkliche, echte Arbeit begeistert die

Kinder und wirkt allzu frühem spezialisiertem Denken entgegen. Wirkliche, echte Arbeit führt dazu, daß sich der Blick für das Ganze beim Kind entwickelt.

Für die praktische Arbeit mit Kindern im Vorschul- und erstem Schulalter ergibt sich daraus die Forderung nach neuen, umfassenden, wahrnehmungs- und situationsorientierten didaktischen Konzepten, bei denen vor allem Umwelt- und Naturphänomene erlebnisorientiert aufgegriffen werden.

Hieraus ergibt sich die Handlungsgrundlage für das Projekt „Natur-Werkstatt für Kinder“. Alle Anregungen dieses Heftes zur sozial-ökologischen Arbeit mit Kindern stammen unmittelbar aus der pädagogischen Alltagspraxis und stützen sich auf eine über zwanzigjährige Tätigkeit in der Natur- und Umweltpädagogik mit Jugendgruppen, Kindern im Vorschulalter, Hortkindern und mehrfach behinderten Schulkindern.

Das Konzept der Natur-Werkstatt richtet sich insbesondere an Klassen der Fachschulen für Sozialpädagogik, an die Kollegien der Kindertageseinrichtungen, Grund- und Sonderschulen sowie deren Träger und Arbeitskreise. Angesprochen sind aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der freien Jugendarbeit, der Kommunen und der Dachverbände, Vertreterinnen und Vertreter von Eltern- und Freizeitschulen sowie andere Interessierte.

In der Natur-Werkstatt geht es nicht um Einzelprogramme; vielmehr wird das Naturgegebene in Abhängigkeit von der jeweiligen Jahreszeit wie ein Leitfaden aufgenommen. So wird es möglich, alters- und gruppenspezifisch - in mehrfachem Sinne situationsorientiert - 'das Richtige zur rechten Zeit' zu tun. Die Aufmerksamkeit kann somit auf Wichtiges polarisiert werden.

Nicht alle Monatsthemen sind gleichermaßen ausführlich beschrieben wie z.B. das Verarbeiten von Wolle. Das methodische Vorgehen dieses Themas läßt sich exemplarisch auf viele andere Tätigkeiten und Werkstoffe übertragen.

Pädagogische Leitthesen

In der Natur-Werkstatt wird Wissen in erster Linie durch elementare praktische Erfahrung vermittelt.

Das **Vorbild** des Erwachsenen spielt dabei eine zentrale Rolle, damit beim Kind durch die **Nachahmung** ein altersgerechtes Lernen ermöglicht wird (Modell-Lernen). Die Arbeit orientiert sich an der Zeitforderung, die Kinder von heute bereits im frühen Alter vertraut zu machen mit jahreszeitlich bedingten Naturzusammenhängen als Lebensgrundlage menschlicher Existenz.

Weitere Schwerpunkte sind **Rhythmus und Wiederholung**. Die Kinder sollen im Rhythmus der Jahreszeiten Naturphänomene sowie Lebewesen in ihrer Eigenart wahrnehmen, kennen, lieben und pflegen lernen. *Dabei ist wichtig, daß Erwachsene sich zuverlässig und kontinuierlich in das Naturgeschehen einbringen, d.h. sie dürfen nicht etwa Projekte sporadisch beginnen, ohne sie fortzuführen.*

Aus diesem Grunde sind 'nur' wenige Themen pro Monat ausführlich ausgearbeitet, die lediglich als Anregungen gemeint sind. In jeder Kindergruppe wird etwas sehr Individuelles daraus entstehen können.

Kinder brauchen einen Zeitraum von mehreren Wochen, um sich mit allen Garten- und Werkstattarbeiten richtig zu verbinden.

Werden bestimmte Erscheinungen und Tätigkeiten über mehrere Jahre hinweg an bestimmten Punkten im Rhythmus der Jahreszeiten für das Kind wahrnehmbar regel-

mäßig wiederholt, kann das Kind Sicherheit und Vertrauen zur Mitwelt mit all ihren Lebensäußerungen gewinnen.

Zu bedenken ist, daß einmalige Projekte - und seien sie noch so gut gemeint - leicht den Blick für das Ganze verstellen. Das pädagogische Prinzip der **offenen Kindergartenarbeit** kann ja auch so verstanden und umgesetzt werden, daß Menschen, die eine bestimmte handwerkliche Fähigkeit besitzen, von außen in die Kindereinrichtung hineingenommen werden, um im Beisein der Kinder ihre Arbeit mit Können und Erfahrung zu verrichten. Von den verschiedenen Werkstoffen wie beispielsweise Wolle, Stoff, Bienenwachs, Ton, Holz, Stein usw. geht eine Vielzahl an Impulsen für das phantasievolle Freispiel aus.

Sollen intellektuelle Inhalte von einem kleinen Kind *nachhaltig* erfaßt werden, kann dies geschehen, wenn das Kind sich als ganzer Mensch, also mit seinem **Denken, Fühlen und Wollen** angesprochen fühlt. Nicht zweckgebundenes Tun, sondern lebendiges, sinnenfrohes, phantasieerfülltes Dürfen soll im Kleinkindalter im Mittelpunkt stehen. Kinder in dieser Lebensphase sind besonders darauf angewiesen, daß wir ihnen Lebendiges mit großer Wertschätzung, Staunen, Phantasie und Lebensfreude offerieren.

Irmgard Kutsch

Natur-Kinder-Garten-Werkstatt
Reichshof-Hunsheim